

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 245.

Sonntag den 21. October

1866.

## Ein Besuch beim General von Moltke.

(Aus Nr. 1. 3. Jahrg. 1867 der Zeitschrift „Daheim.“)

(Fortsetzung.)

„Sehr richtig! und das Glück begünstigte mich auch in meiner ferneren Carriere in jener Epoche; denn als ich 1822 in preussische Dienste trat und nach einer strengen Prüfung als jüngster Seconde-Lieutenant in das 8. Leib-Infanterieregiment aufgenommen wurde, welches damals in Frankfurt a/D. stationirt war, fand ich daselbst als Commandirenden der 5. Cavalleriebrigade den General von der Marwitz, dessen Gemahlin eine geborene Gräfin Moltke war. Ich fand in diesem Hause und bei der weitläufig mir verwandten Dame nicht allein eine sehr freundliche Aufnahme, sondern auch jenen wohlthuenden geistigen Umgang, dessen Sie vorhin erwähnten. Ich sehe immer noch den biederen General vor meinen Augen — es war der höflichste Mann der Welt, der vor jedem Eintreten das Käppchen abzog und es auf das Papier legte, welches gerade vor ihm lag, — der höflichste Mann der Welt, und der dennoch dem jungen Lieutenant, — ich meine mich selbst, — eine strenge Lection einft gegeben, die dieser nie vergessen hat; doch diese Geschichten interessieren Sie gewiß nicht.“

„Bitte um Entschuldigung, Excellenz! Erzählen Sie mir soviel, wie möglich aus diesen Jugenderinnerungen, ich möchte mich verbürgen, daß dieselben die Leser des „Daheim“ ebenso interessieren, als mich selbst.“

„Nun denn, hören Sie! doch ich weiß nicht, ob Sie recht zu beurtheilen fähig sind, wie tief ein Paar Worte mir ins Gemüth schossen, und alles Blut mir ins Gesicht trieben. Ich trat eines Tages bei ihm ein — wie gesagt, legte er gleich das Käppchen auf das vor ihm liegende Blatt Papier, und mit einem freundlichen Lächeln forberte er mich auf, „abzulegen.“ Ich lege mit der größten Gemüthlichkeit meinen Chako auf einen Sessel, schnalle meinen Degen ab und bereite mich vor, denselben in eine Ecke zu stellen, als der General mit ruhiger, aber desto durchdringenderer Stimme mir sagt: „Ins Vorzimmer, Herr Lieutenant, wenn ich bitten darf, ins Vorzimmer!“ — Lachen Sie nicht, Herr Doctor, aber ich versichere Sie, ich fühle mich noch immer roth werden, wenn ich an jene so verdiente Zurechtweisung denke.“

„Ich kann dem Leser nicht beschreiben, was ich bei dieser einfachen Erzählung empfand, — der greise General, der weltberühmte Strategie, der sich vor einigen Wochen noch auf den blutigen Gefilden Böhmens unsterbliche Lorbeeren erworben, und der mir mit fast jugendlichem Humor diese unschuldige Rück Erinnerung aus dem Beginn seiner Carriere erzählte, machte einen Eindruck — vielleicht einen tieferen, unvergesslichen auf mich, als wenn ich ihn auf dem Schlachtfelde gesehen hätte.“

„Ja,“ fuhr er fort, „die erste Zeit meiner Carriere war arm an Freuden des Lebens. Ich kam auf die Kriegsschule in Berlin zu einer Zeit, wo das Vermögen meiner Eltern durch die Kriege und eine unabsehbare Reihe von Unglücksfällen fast gänzlich verloren gegangen war. Kein Pfennig Zulage konnte mir gewährt werden, und Sie können sich kaum vorstellen, wie ich mich einschränken mußte. Und trotzdem gelang es mir, so viele Ersparnisse noch zu machen, daß ich Unterricht in neueren Sprachen nehmen konnte; — aber dies war eine verhältnißmäßig schwierige Operation, daß mich sicherlich Hr. v. d. Heydt um ihren Erfolg beneidet haben würde. Es ist wahrhaftig kein beneidenswerthes Loos, das eines armen Lieutenants! Glücklicherweise kehrte ich bald zum Regimente zurück, wo mir die Direction der etwas verwilderten Divisionschule übergeben wurde, und als ich meine Aufgabe zur Zufriedenheit meiner Vorgesetzten gelöst,

attachirte man mich an die Commission, welche die topographischen Vermessungen in Schlesien und im Großherzogthum Posen vorzunehmen hatte. Der General v. Muffling leitete diese Operation, — einer der Officiere, deren man sich sein Belangen mit aufrichtiger Hochachtung erinnert, wenn man das Glück gehabt hat, mit ihnen in nähere Berührung zu kommen. Er hatte einen sanften, freundlichen Humor, der seines Gleichen suchte. Ich entsinne mich, daß einer meiner Kameraden einst einen unmöglichen Berg auf einer der Karten angebracht hatte, und als ihm der General das bemerkbar machte und jener dennoch seinen Irrthum nicht anerkennen wollte, der General diesen Widerspruch nur mit den ruhig und höflich ausgesprochenen Worten strafte: Nun, so wünsche ich Ihnen Glück, die Wissenschaft bereichert und die Provinz mit einem neuen Berge versehen zu haben.“

„Bald nach dieser Zeit schien mir das Glück lächeln zu wollen; ich wurde Hauptmann — zur Dienstleistung beim Generalstab commandirt, und wurde nach zwei Jahren durch den General v. Krauseneck in demselben einrangirt.“

„Also dem General v. Krauseneck schulden Excellenz, diese Richtung in Ihrer militärischen Laufbahn eingeschlagen zu haben? Dürfte ich fragen, ob Sie es wünschten, oder ob der General Sie erst auf diesen Gedanken brachte?“

„Weder eins noch das andere — und wiederum alles beides. Ich wünschte es, — der General hielt mich für befähigt, und dennoch wäre wahrscheinlich alles unterblieben, wenn nicht eine Lücke in einer Abtheilung für mich wie geschaffen erschienen wäre. Doch leider war das Avancement damals beim Generalstabe nicht so schnell wie jetzt; — ich blieb sieben Jahre, — sage sieben Jahre Hauptmann; doch fiel glücklicherweise gerade in diese sieben Jahre mein vierjähriger Aufenthalt (1835 — 1839) in der Türkei. Meine Briefe über Zustände und Begebenheiten dort sind nachmals veröffentlicht worden.“

„Und wenn Excellenz in der gewissenhaften Meinung eines Schriftstellers keine jener Lobeserhebungen sehen will, die Ihnen so antipathisch sind, so würde ich mir erlauben zu sagen, daß jene Briefe eine der interessantesten Beschreibungen jener Zustände sind, die ich je gelesen. Der Humor, mit dem Sie Ihre Strapazen beschreiben, ist oft köstlich, und vom literarisch-kritischen Gesichtspunkte beurtheilt, kenne ich mehr als einen nennenswerthen Schriftsteller, der jene Briefe unterzeichnet haben möchte.“

„So? meinen Sie? — Ich suchte damals nichts weiter, als wirklich Belehrendes über die Türkei zu schreiben und zu zeichnen und mehrere meiner Zeichnungen, wie z. B. die Darbanellen, Constantinopel und der Bosphorus sind im Stiche erschienen. Mein Aufenthalt in der Türkei und meine intimen Beziehungen mit ihrem Herrscher und den Großwürdenträgern, — damals noch etwas Unerhörtes — durfte, wie ich mir dachte, keinen anderen Zweck haben, als dem Publikum den Schleier zu lüften, der über diesem geheimnißvollen Lande hing, und so wagte ich es denn, öffentlich als Schriftsteller aufzutreten, und aus meiner Reise mit Sultan Mahmud durch Rumelien, der mich beauftragt hatte, die Pläne von Varna, Schumla, Silistria und den anderen Donauplätzen aufzunehmen, entstand später ein Geschichtswerk, welches unter dem Titel: Der Russisch-Türkische Feldzug von 1828 — 1829 veröffentlicht wurde.“

„Sie beschämten mich, Excellenz. — Ich muß Ihnen gestehen, daß, bevor ich die Ehre hatte, mich bei Ihnen zu melden, ich sämtliche Ihrer mir bekannten Werke gelesen und daß ich von dem eben erwähnten nie gehört habe.“

„Leicht begreiflich,“ erwiderte der General lächelnd, — „es erschien, wie alle meine Werke, anonym und es muß wohl, was Sie einen literarischen Fiasco nennen, gewesen sein, denn nur von Fachmännern hörte ich darüber discutiren! — Später gingen wir zur Organisation der türkischen Armee über, und vier preussische Kameraden standen mir dabei zur Seite — die Hauptleute Laue, von Mühlbach, Fischer und von Vinke.“

„Von Vinke?“ fragte ich, „das langjährige Mitglied unseres Abgeordnetenhauses?“

„Ja wohl, — der, welchen man gewöhnlich von Vinke-Obendorf nennt. O welch prächtige türkische Rück Erinnerungen haben wir beide! . . . Und mit welchem Eifer gingen wir alle fünf ans Werk — und . . . doch Sie haben ja gelesen, welchen schlechten Erfolg wir hatten.“

„Ja, in der Schlacht bei Nisib, wo die ganze Kurdenarmee, die gewaltsam rekrutirt worden war, sich auflöste — einige Tage vor dem schmachvollen Uebergange der Flotte zum Feinde. — Ihre Mission schien beendet, Excellenz, und dennoch benutzten Sie Ihren Aufenthalt in dem fast gar nicht bekannten Kleinasien, um die damals so unvollständigen Karten des Landes zu verbessern.“

„Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß die zu diesem Zwecke zurückgelegten Strecken Weges, — natürlich stets zu Pferde — nahezu 1000, sage ein tausend Meilen betragen. Kein europäischer Reisender war vor mir dorthin gelangt, und auch jetzt noch kann man sich nur mit bewaffneter Begleitung in diese Gegenden der mesopotamischen Wüste wagen. Manche meiner Aufzeichnungen aus jener Zeit sind erst dadurch werthvoll geworden, daß Professor Ritter dieselben mit den Nachrichten aus ältester Zeit verglichen hat, welche seine so umfassende Gelehrsamkeit in den Rügen von Alexander dem Großen, den Kreuzzügen und den Reisen Marco Polos gefunden. In den Beobachtungen des Durchbruchs des Euphrat durch das kurdische Gebirge ist erst Xenophon mein nächster Vorgänger. Bis zu meiner gelungenen Fahrt waren alle europäischen Reisenden in Dschulamerk, Wan und andern Orien stets erschlagen worden. Auf aufgeblasenen Hammelhäuten, — ebenso wie Xenophon es that — fuhrten wir den Fluß hinab, und als wir dann nach einem überaus mühsamen und anstrengenden Ritt den blauen Meerespiegel erblickten, brachen wir, wie die Xenophontischen Griechen in den Freudenruf: Thalassa! Thalassa! aus. — Reich an Erinnerungen fürs ganze Leben kehrte ich nach Europa zurück, wurde beim General-Commando des 4. Armeecorps angestellt, und als ich endlich zum Major befördert wurde, beschloß ich, mir eine Häuslichkeit zu gründen und verheirathete mich mit Fräulein von Burt aus Holstein. Doch es schien, als wenn das Glück mich nicht lange in Preußen dulden wolle; denn schon 1845 wurde ich zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt, welcher in Rom seit mehreren Jahren schon an das Schmerzenslager gefesselt, einer sicheren Auflösung täglich entgegen sah. Mein Dienst bei dem kranken Prinzen ließ mir sehr viel Muße, und ich benutzte dieselbe, um jene Stadt und ihre Umgebung, die auf uns alle, wenn wir sie zum ersten Male sehen, einen so mächtigen Eindruck macht, zu studiren. Meine „Contorni di Roma“ sind im Stiche erschienen, und habe ich dafür viele Aufmunterungen von hoher Stelle erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

**Die Stadt Halle**, nach amtlichen Quellen historisch-topographisch-statistisch dargestellt durch **C. S. Freiherrn vom Hagen**, Stadtrath. **Siebente** Lieferung. Halle, Verlag von Emil Varthel. 1866.

Nach längerer Pause ist in diesen Tagen eine neue Lieferung des schätzbaren Werkes erschienen, über dessen Fortgang in diesen Blättern bereits zu verschiedenen Malen berichtet wurde. Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit der Verfassung und Verwaltung unserer Stadt, von den ältesten Zeiten bis zunächst zu der durchgreifenden Reform ihrer Finanzwirtschaft und Verfassung, welche König Friedrich Wilhelm I. herbeiführte. Wir stehen nicht an, dieses Heft als das werthvollste und inhaltreichste des ganzen Werkes zu bezeichnen. Mit bewundernswürdigem Fleiße und großem Scharfsinn hat der Herr Herausgeber ein ungeheures Altenmaterial durchforscht und über die innere Geschichte unserer Stadt nach vielen Seiten hin neues und vollständiges Licht verbreitet; einzelne Ausstellungen, die wir hie und da machen könnten, verschwinden völlig vor diesem außerordentlichen Verdienst. Nachdem zuerst die alte Frage nach der von den alten Hallensern so oft behaupteten Reichsfreiheit der Stadt behandelt,

dann die Verfassungsgeschichte bis auf Erzbischof Ernst kurz zusammengefaßt worden, beginnen die Partien, denen unsere Anerkennung ganz vorzugsweise gilt. Die Ernestinische Verfassung; deren Abwandlungen bis zum Ende der Herrschaft des Herzogs August; dann die Umbildung der hallischen Stadtverfassung unter den hohenzollerschen Fürsten, die Einfügung unserer Stadt in den Organismus des preussischen Staates, — höchst interessante und zugleich höchst schwierige Partien der hallischen Geschichte, sind mit liebevoller Sorgfalt und sachkundiger Hand in der anschaulichsten Weise geschildert. Nicht minder verdienstvoll und noch viel schwieriger war die Darlegung der hallischen Finanzgeschichte, von dem 15. Jahrhundert bis zu dem großen Bankerott der Stadt und dem rettenden Eingreifen Friedrich Wilhelm's I. i. J. 1717; mit Erlaubniß des Herrn Verlegers werden wir demnächst den Abschnitt S. 166 — 199, die Finanzgeschichte der Stadt im 16. u. 17. Jahrhundert bis auf Herzog August's Tod, in diesen Blättern abdrucken lassen; auch kulturgeschichtlich höchst werthvoll, zeigt dieser Abschnitt auf Grund der solidesten und mühevollsten Arbeit zum Erschrecken deutlich den Gang der einst so reichen Stadt von prunkendem Reichthum zur kläglichen Insolvenz. — (Der Herr Verleger zeigt beiläufig an, daß diesem Heft über den ursprünglichen Plan hinaus noch zwei andere Hefte folgen werden; bei dem reichen Inhalt und der großen Nützlichkeit des hier Gebotenen wird dies von den Abonnenten ohne Zweifel entschuldigt werden.)

Liegt der Hauptwerth des eben besprochenen Heftes namentlich in den Partien, die über den Zustand der Stadt Halle seit dem 15. Jahrhundert handeln, so liefert einen sehr schätzenswerthen Beitrag zur Forschung über die ältern Jahrhunderte unserer Stadtgeschichte die kleine, neuerdings im Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses erschienene Schrift des Herrn Dr. **C. M. Lambert**: „Das Hallische Patriciat.“ 15 Sgr. Die mit dem Inhalt des Buches nicht unmittelbar zusammenhängende Polemik in dem vorangehenden „Sendeschreiben“ besprechen wir nicht. Die Schrift selbst behandelt mit großem Scharfsinn und gründlicher Durchforschung des Quellenmaterials die Hauptfragen der hallischen Urgeschichte: Die Anfänge der Stadt Halle, ihre ältesten ethnographischen und kirchlichen Verhältnisse, Entstehung und Ausbildung ihrer Gerichtsverfassung u. dgl. m. Dann wird die Entstehung der städtischen hallischen Gewalten; namentlich des Rathes, die Entwicklung, die Ausbildung, der Machtausschwung, der Sturz des hallischen Patriciats in sauberer Forschung dargelegt. Eine Ausscheidung des Quellenmaterials aus dem Texte würde die Schrift auch dem größeren Publikum lesbar gemacht haben.

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute:

**Marienparochie:** Den 14. October der Sattler Fleischer mit E. Chr. E. Reichmeister.

**Ulrichsparochie:** Den 14. October der Handarbeiter Bollmer mit A. E. Wiedemann. — Den 15. der Bahnarbeiter Reinhardt mit J. M. B. Wagner. — Den 16. der Kaufmann Hühne mit A. F. L. Müller.

**Moritzparochie:** Den 14. October der Schneidergeselle Steinweg mit L. E. Höder.

**Glauch:** Den 14. October der Eisenbahnbeamte Beck mit J. M. Ch. L. Krause. — Den 16. der Tischler Steinmann mit A. L. Voigt.

#### Geborne:

**Marienparochie:** Den 9. November 1865 dem Büchsenmachermeister Tornau eine T., Emilie Wilhelmine Ernestine. — Den 10. October 1866 dem Goldarbeiter v. Meisch ein S., todgeb.

**Ulrichsparochie:** Den 7. Februar dem Schneidermeister Hirsch eine T., Marie. — Den 31. Juli dem Kaufmann Heime ein S., Ernst Theodor Adolf. — Den 2. August dem Fabrikanten Schmidt eine T., Marie Franziska. — Den 17. dem Fabrikarbeiter Kreuzmann ein S., Wilhelm Albert. — Den 26. dem Maurer Krübel ein S., Friedrich August. — Den 31. dem Lokomotivführer Schneider eine T., Minna Clara Martha. — Den 5. September dem Böttcher Gruppe eine T.,

Caroline Auguste Marie. — Den 15. dem Handarbeiter Lennig eine T., Auguste. — Den 2. October dem Maschinenwärter Deege ein S., Friedrich Franz Otto.

**Moritzparochie:** Den 28. Juli dem Maler Stiz ein S., Hans Herwarth Richard. — Den 9. August dem Photographen Höpfer eine T., Clara Auguste. — Den 29. ein unehel. S., Carl Richard Paul. — Den 3. September dem Schuhmachermeister Faak eine T., Caroline Emilie Martha. — Den 4. dem Fuhrherrn Probst eine T., Friederike Emilie Minna. — Den 29. dem Arbeitsmann Bollmer eine T., Marie Henriette Anna Elisabeth. — Den 3. October dem Steuer- aufseher Drechsler eine T., Emma Bertha. **Entbindungs- Institut:** Den 8. October ein unehel. S., Hermann Gustav. — Den 15. ein unehel. S., Wilhelm Carl.

**Domkirche:** Den 30. Juli dem Bergassessor Althans ein S., Walter Hermann Alfred. — Den 12. September dem Vacciner Waldmann ein S., Hermann Wilhelm Richard. — Den 19. dem Schneider Krauser eine T., Auguste Friederike Luise Clara. — Den 30. dem Debster Brendel eine T., Auguste Henriette.

**Militairgemeinde:** Den 28. September dem Unteroffizier von der 5. Comp. des 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 Brink zu Torgau ein S., Gustav Hermann Carl. — Den 1. October dem Feldwebel von der 5. Comp. des 2. Magd. Inf.-Reg. Nr. 27 Göhe eine T., Selma Emmi.

**Neumarkt:** Den 14. Juli dem Fabrikbesitzer Fensch eine T., Dorothee Friederike Victoria Adelsheid. — Den 6. September eine unehel. T., Emma Marie Ida. — Den 15. dem Maschinenbauer Reif eine T., Ida Marie Anna. — Den 16. dem Maurer Wittig ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 21. dem Handarbeiter Lehmann ein S., Friedrich August. — Den 24. dem Tischler Böning eine T., Emma Anna.

**Glauchau:** Den 1. September dem Steinhauer Böhme eine T., Bertha Hedwig. — Den 12. dem Schuhmachermeister Niewerth eine T., Sophie Anna. — Den 18. dem Zimmermann Alstleben eine T., Marie Friederike Emma. — Den 27. dem Handarbeiter Kersten eine T., Amalie Auguste Anna. — Dem Handarbeiter Dornauer ein S., Julius. — Den 30. ein unehel. S., Heinrich.

#### Gestorbene:

(Wo keine Krankheit angegeben ist, lese man Cholera.)

**Marienparochie:** Den 9. October der Handarbeiter Filsner, 72 J. — Den 11. des Buchdruckers Lorenz Ehefrau, 58 J. — Des Zimmermanns Leonhardt T. Marie Luise, 8 J. 2 M. Nervenleber. — Des Handarbeiters Schwarz T. Bertha, 1 J. 6 M. Luftröhren- latharrh. — Den 12. des Schriftsetzers Wernicke T. Emma, 1 J. — Des Zeugschmieds Lehmann S. Paul, 4 J. 3 M. — Des Schuh- machers Müller T. Eva Marie Ella, Gehirnentzündung. — Des Topf- waarenhändlers Knabe Ehefrau, 44 J. 5 M. — Den 13. des Hand- arbeiter's Zimmermann Ehefrau, 56 J. Marasmus. — Des Korb- makers Dießing S. Emil, 6 J. — Den 14. des Kaufmanns Pohl- mann Wittwe, 66 J. 11 M. — Der Handarbeiter Krähnert, 44 J. 4 M. Sticfluß. — Den 15. des Kaufmanns Norgel Ehefrau, 46 J. 3 M. Lungentuberkulose. — Den 16. der Kaufmann Henze aus Schrenz, 42 J. 7 M. — Des Post-Unterbeamten Winzer S. Gott- fried Carl Richard, 1 J.

**Ulrichsparochie:** Den 12. October des Bahnarbeiters Rich- ter T. Ida, 1 J. 8 M. Krämpfe. — Des Märlers Eckstein S. Theo- dor, 9 J. 3 M. 19 T. — Den 14. des Bahnarbeiters Richter Ehe- frau, 34 J. — Den 17. des Fleischermeisters Wagner Ehefrau, 58 J. Erschöpfung.

**Moritzparochie:** Den 13. October der Schmiedegeselle Hrich, 25 J. 4 M. 2 T. — Den 14. des Pastors Werner Wittwe, 84 J. Altersschwäche. — Den 17. des Handarbeiters Linde T. Auguste, 3 M. Entkräftung.

**Stadtkrankenhaus:** Den 9. October des Handelsmanns Maue geschiedene Ehefrau, 40 J. 5 M. 15 T. — Den 10. des Kut- schers Wernecke Wittwe, 23 J. 7 M. — Der Schneidergeselle Adolf Stöckling, 30 J. 8 M. 2 W. — Den 11. des Kutshers Wernecke nachgel. T., 2 M. — Den 12. der Handarbeiter Sydow, 48 J. 4 M. 1 T. chronischer Durchfall. — Den 13. der Sichenhäusling Michae- lis, 41 J. 11 M. Schlagfluß. — Den 16. die unvehel. Almsenge- nossin Amalie Krügel, 35 J. 7 M. 3 T. Unterleibsleiden. — Den 17. der Maschinenbauer Böhme aus Chemnitz, 24 J.

**Domkirche:** Den 11. October des Postpaketbestellers Harnisch S. Max Bruno, 1 J. 8 M. 4 W. Sticfluß. — Den 12. des Lehrers und cand. min. Voigt S. Carl, 2 M. 2 W. 1 T. Magen- und Darmfatharrh. — Der Professor und Director des botanischen Gartens von Schlehtendal, 70 J. 11 M. Lungentzündung. — Den 13. des Hofbuchhändlers Schweigger zu Berlin Ehefrau, 27 J. — Des Handarbeiters Pötsch T. Friederike Marie, 1 J. Darmfatharrh. — Des Schneidermeisters Gramme S. Oscar, 9 M. Brechdurchfall.

**Militairgemeinde:** Den 8. October der Husar von der 3. Escadron des Brandenburg. Husaren-Reg. Nr. 3 Thomas aus Gisle- ben, 22 J. — Den 10. der Major a. D. von Grumbow, 65 J. Schlagfluß.

**Neumarkt:** Den 10. October des Wollwaarenhändlers Zöh- ler T. Elisabeth Marie, 3 M. Atrophie. — Den 11. des Generalma- jors Freiherrn von Seckendorff Ehegattin, 56 J. Diphtheritis. — Den 14. des Bäckermeisters Schreiter T. Marie, 3 J. 4 M. 11 T. — Den 15. die unvehel. Dienstmagd Fritsche aus Reinsdorf bei Nebra, 20 J. 10 M. 20 T. — Den 16. der Bäckermeister Schreiter, 31 J. 11 M. 14 T.

**Glauchau:** Den 10. October eine unehel. T., Emma, 4 J. Atar- phie. — Den 11. des Stellmachermeisters Risting Ehefrau, 53 J. 5 M. 17 T. — Den 15. des Handarbeiters Berger Wittwe, 76 J. Alters- schwäche.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 22. October c. zu verhandelnden Sachen.

#### Anfang 4 Uhr.

##### Öffentliche Sitzung.

- 1) Anstellung eines zweiten Zeichenlehrers an der Provinzial-Ge- werbeschule.
- 2) Erwidernng des Magistrats betreffend die Nebenbeschäftigungen der Magistratsmitglieder und städtischen Beamten.
- 3) Feststellung einer Terrain-Entscheidung.
- 4) Bewilligung von Kosten für Dachreparaturen im Hospitale.
- 5) Beleuchtungs-Stat pro 1867.
- 6) Feststellung der Kosten für Bewirthung der beiden Bataillone 27. In- fanterie-Regiments.

##### Geschlossene Sitzung.

- 7) Erhöhung des Gehaltes für den Hospital-Arzt.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Fritsch.

Nach dem Gewerbesteuer-Gesetz bilden folgende Gewerbetreibende:

- a) die in Klasse A. II. steuernden Handelstreibenden,
- b) die Gast-, Speise-, Schenkwirthe und Conditoren,
- c) die Bäcker,
- d) die Fleischer

und zwar jedes dieser Gewerbe für sich eine Steuer-Gesellschaft, welche die von der Gesamtheit aufzubringende Steuer durch Abgeordnete auf die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft vertheilt.

Zu diesem Behufe hat jede dieser Steuer-Gesellschaften jährlich fünf Abgeordnete und fünf Stellvertreter zu wählen.

Bei der Wahl ist zu beachten, daß von den Abgeordneten Einer das Gewerbe im höchsten, Einer im niedrigsten und Zwei im mittleren Um- fange betreiben. Die Wahl des fünften ist unbeschränkt.

Zur Wahl der Abgeordneten und ihrer Stellvertreter für das Jahr 1867 werden

- a) sämtliche in Klasse A. II. steuernden Handelstreibenden zu

**Montag den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr,**

- b) sämtliche Gast-, Speise- Schenkwirthe und Conditoren zu

**Montag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr,**

- c) sämtliche Bäckermeister zu

**Dienstag den 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr,**

- d) sämtliche Fleischermeister zu

**Dienstag den 23. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr,**

auf das Rathhaus, in die Gewerbesteuer-Expedition, der Kammerci II. gegenüber, eingeladen.

Halle, den 17. October 1866.

Der Magistrat.

Schwarze Moirée-Röcke (5 Blatt weit) von 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. an,  
mit eleganten Besäzen von 1 Thlr. 25 Sgr. an,  
schwarz- und weiß-gestreifte Röcke (reine Wolle) von 2 Thlr. an,  
wollene Hemden für Herren von 1 $\frac{1}{4}$  Thlr. an  
empfehlen

**J. Schmuckler & Co., gr. Ulrichsstraße Nr. 3.**

Von den bereits früher angekündigten Damen-Mänteln und Jacken empfang ich heute wiederum eine neue Sendung, die ich zu selten billigen Preisen abgeben kann.

Weiche französische Kleidertaffete, in  $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$  Breite, empfehle ich von 30—40 Sgr. unter Garantie.

**73. Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.**

Dem hochgeehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meinen

### Winter-Salon,

freundlich gelegen und bequem eingerichtet, gut geheizt!

eröffne und bitte um gütigen Zuspruch.

Halle a/S., den 21. October 1866.

**Wilhelm Schmeil, Münchener Bierkeller.**

### Schlüter's Café und Restauration,

Brüderstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Kreisgericht.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Mittagstisch à la carte hiermit bestens, auch verabreiche ich kalte und warme Speisen außer dem Hause. Täglich frisches Felsenkeller-Lagerbier bei Jul. Schlüter.



### Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag den 21. October

Concert u. unwiderlich letztes Auftreten der Ballet-Gesellschaft des Hrn. Beyerle.  
Das Nähere durch Anschlagzettel. **G. John.**

### Müller's Belle vue.

Sonntag den 21. October Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$  Uhr an

 **Großes Militair-Concert** 

vom Musikcorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12.

Schütz, Stabstrompeter.

### Freyberg's Garten.

Sonntag den 21. October Concert vom Musikcorps des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12.  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

### Liedertafel Severi.

Unser Ball findet Sonntag den 22. October Abends 7 Uhr in der Weintraube statt.

### Ammendorf.

Von Sonntag den 21. October an Dorf-Kirmess.  
Tägliche Omnibusfahrt bei **Natsch.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

### Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 21. October

### Vocal- u. Instrumental-Concert

in Müller's „Belle vue.“

Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Nach dem Concert Ball.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 21. October: „Der Glöckner von Notre-Dame“, romantisches Schauspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel, nach Victor Hugo von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 22. October. Zum zweiten Male: „Hurrah Preußen!“ patriotisches Gemälde in 3 Akten und 1 Epiloge von Heinrich Lindau (Hermann Francke). Hierauf: „Die letzte Fahrt“, Liebespiel in 1 Akt von Stettenheim, Musik von Conradi.

Montag den 22. d. M. Abends 8 Uhr Versammlung der Gesellschaft der Freunde in Nettig's Lokal. Der Vorstand.

Hafen-, sowie Gänsebraten und ein ff. Köpfchen Bier bei **Nettig.**

### Bier-Tunnel,

gr. Brauhausgasse Nr. 13.

Heute Sonntag und folgende Tage

Damen-Concert.

### Bürgergarten.

Sonntag Nachmittags ist der Saal geheizt.

### Münchener Brauhaus.

Sonnabend und Sonntag Karpfen, Gänse-, Hafen- und Entenbraten. Bier ausgezeichnet.

### Musik. Abendunterhaltung

Sonnabend den 20. und Montag den 22. d. M. in Müller's Brauerei (Neumarkt).

### Lindermann's Restauration.

Sonnabend und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung. Fr. Gänsebraten. Bier ff.

### Sohmann's Restauration,

Steinweg 9.

Sonnabend und Sonntag fr. Gänsebraten und einen Seidel gutes Bier.

### Pallas' Restauration,

Mühlberg 4.

Sonnabend und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung mit humoristischen Gesangsvorträgen. Bier und Speisen delikater und fein.

(Beilage.)